



Bundesverband der Bürgerbewegungen

zur Bewahrung von Demokratie, Heimat und Menschenrechten e.V.

Vorsitzender: **Willi Schwend**

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch
Erzdiözese Freiburg
Herrenstr. 35
79098 Freiburg

Wertheim, den 26.02.2008

Offener Brief des BDB an Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Sehr geehrter Herr Erzbischof,

Ihre Äußerungen zum Moscheebau und zum islamischen Religionsunterricht laut WELT-Artikel („Katholische Kirche will Muslimen beim Moschee-Bau helfen“, 15.2.2008) veranlassen uns zu einem kritischen Kommentar.

Mit der Forderung „Wo Muslime leben, haben sie das Recht, eine Moschee zu bauen“ haben Sie die Position der katholischen Kirche bekräftigt. Moscheen dienen vor allem der Verbreitung der Glaubenslehre Mohammeds nach dem Koran, dem unerschaffenen, direkt offenbarten und ewig gültigen Wort Allahs. Bekanntlich sind jedoch zahlreiche Koranverse mit den Grund- und Freiheitsrechten der Bundesrepublik nicht vereinbar. Moscheevereine stehen vielfach in einem Spannungsverhältnis zu unserer Rechtsordnung. So entspreche DITIB „nicht unseren Vorstellungen von Religionsfreiheit“, sagte unlängst sogar der Münchner OB Ude (Süddeutsche Zeitung, 11.2.2008); Milli Görüs wird wie andere vom Verfassungsschutz beobachtet. Die Finanzierung etlicher Moscheen durch Machthaber islamischer Staaten sollte mehr als Ihr „Unbehagen“ wecken, denn sie dient dem Ausbau der Machtstellung des Islams in unserem Staat.

Der Islam strebt nach Expansion und Herrschaft. Zu Recht spricht Ralph Giordano in Bezug auf die in Köln-Ehrenfeld geplante Moschee von „Landnahme“. Großmoscheen mit gewaltigen Minaretten bedeuten nicht nur mangelnde architektonische Einfügung in die Umgebung, sie sind vor allem Zeichen eines Herrschaftsanspruchs. Die bevorzugte Positionierung von Moscheen gegenüber christlichen Kirchen unterstreicht diesen Anspruch und sollte Sie nachdenklich machen. Zwar beklagen Sie Parallelgesellschaften als integrationswidrig. Diese entwickeln sich jedoch besonders um Moscheen, denn die Alteingesessenen verlassen, wenn möglich, das Umfeld von Moscheen.

Der Herrschaftsanspruch von Moscheen kommt oftmals auch in der Namensgebung zum Ausdruck. So haben viele den Beinamen „Fatih“-Moschee nach Sultan Mehmet II. Fatih, dem Eroberer von Konstantinopel. Auch die große Mannheimer Yavus-Sultan-Selim-Moschee, die wieder gegenüber einer katholischen Kirche steht, trägt den Namen eines kriegerischen Eroberers, der Andersgläubige massenhaft massakrieren ließ. Nach langem Streit sind viele der ursprünglichen Anwohner fortgezogen. Welche „positiven Erfahrungen“ wollen Sie dort eigentlich gemacht haben?

Einen bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht lehnen wir im Unterschied zu Ihnen ab, auch in deutscher Sprache und von hier ausgebildeten Lehrern. Nur eine neutraler Information dienende Islamkunde können wir befürworten, denn nur so kann eine Indoktrination mit Inhalten des Korans und der Sunna vermieden werden, die von der Religionsfreiheit nicht gedeckt wären.

Der BDB verfolgt mit großer Sorge die Allianz von Kirchen und muslimischen Verbänden für den Moscheebau und die Einführung von islamischem Religionsunterricht. Der Bewahrung unserer Werte und Normen wird damit kein Dienst geleistet.

Wir bitten Sie, Ihre Position zu überdenken. Auf Wunsch sind wir auch gerne zu einem persönlichen Gespräch bereit. Über eine kurze Nachricht von Ihnen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen
Willi Schwend

Vorstand BDB